



künstlerhaus bethanien gmbh : pressemitteilung

Berlin, den 13. November 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Sie zur Eröffnung der folgenden Ausstellungen einladen zu dürfen:

PIA LINDMAN

Herr Puntila – spiritual journeys

28. November – 14. Dezember 2008, Studio 2

SOPHIA TABATADZE

All My re-Collections

28. November – 14. Dezember 2008, Studio 3

Mi – So, 14 – 19 Uhr

GEMEINSAME ERÖFFNUNG

Donnerstag, 27. November 2008, ab 19 Uhr

PIA LINDMAN untersucht gesellschaftliche Kontexte und Räume und bedient sich dabei vor allem der Medien Video, Performance und Zeichnung. Ihre Arbeit, die sich in die Tradition der minimalistischen Performance und der Gemeinschaftskunst einreihet, fokussiert dabei insbesondere auf den inhärent performativen Aspekt der Kunstproduktion. Ausgehend von bestimmten ortsspezifischen Gegebenheiten, Sitten und Gebräuchen, die sie in ihren Arbeiten thematisiert, will Pia Lindman soziale, politische und ökonomische Bedingungen beleuchten.

Lindmans neuestes Projekt *Herr Puntila – spiritual journeys*, das die Künstlerin als "partizipatorische Performance, Video und Zeichnungen mit Bezug zum Trinken, zu Wuolijoki und zu Brecht" charakterisiert, macht die Besucher zu Akteuren und damit zum wichtigen Bestandteil des Werkes. Ausgangspunkt des Projekts ist das bekannte Theaterstück *Herr Puntila und sein Knecht Matti*, das Bertolt Brecht 1940 im finnischen Exil gemeinsam mit Hella Wuolijoki geschrieben hat, die in Finnland als wichtigste Bühnenautorin aller Zeiten gilt – weshalb das Stück dort auch unter doppelter Autorschaft veröffentlicht wurde. Es handelt vom ebenso reichen wie geizigen Großbauern Puntila, der in nüchternem Zustand seine Bediensteten und Familienmitglieder denkbar schlecht behandelt und drangsaliert, der aber im Zustand der Trunkenheit und vor allem beim Anblick der majestätischen Schönheit einer Bergkette – die Knecht Matti aus Möbeln im Salon auftürmen muss, und die Puntila 'im Geiste' besteigt – in einen nahezu ekstatischen Zustand "spiritueller Erkenntnis" gerät, die ihn die zuvor Schikanierten mit brüderlicher Liebe förmlich überschütten lässt.

Von den diversen Aspekten des Stücks interessiert sich Lindman für eine spezielle Art von Trinkkultur, die die Finnen selbst für einzigartig halten, und deren Ziel der durch Berausung erzielte Kontrollverlust ist - die Grundvoraussetzung für eine extreme Stimulation, die etwa bei gleichzeit-

b.w.

iger Konfrontation mit der Schönheit und Erhabenheit der Natur zu einer nahezu schamanischen Erfahrung werden kann. Diese und andere Meinungen und Postulate zum "Glaubenssystem" (Lindman) in Finnland hat die Künstlerin gesammelt und zum Teil ihres Gesamtwerks gemacht. Auch Probanden aus anderen Ländern und Kulturkreisen hat sie in ihr Atelier eingeladen, um ihre Erfahrungen mit der Berausung vor der Kamera der Künstlerin auszuagieren.

Die Ergebnisse und Dokumentarmaterial ihrer Recherchen präsentiert Pia Lindman nun in Studio 2 unter weiterer Mitwirkung der Besucher und eventuell auch alkoholischer Getränke.

Pia Lindman *1965 in Espoo, Finnland, lebt und arbeitet in New York und Berlin. Lindman studierte an der Academy of Fine Arts in Helsinki (MFA) und am Massachusetts Institute of Technology in Cambridge, Massachusetts (Master of Science – Visual Studies). Lindman hat in den Vereinigten Staaten u.a. im P.S.1 Contemporary Art Center, The Sculpture Center, Artists Space sowie international in Mexico City, Tokyo, London, Berlin, Paris, Wien und Helsinki ausgestellt.

SOPHIA TABATADZE setzt sich in ihren Arbeiten mit politischen und gesellschaftlichen Veränderungen auseinander, die zu oft radikalen Umbrüchen im Lebensumfeld der betroffenen Menschen führen. Seit sie 2005 nach einem achtjährigen Aufenthalt in den Niederlanden nach Georgien zurückkehrte, dokumentiert und reflektiert Sophia Tabatadze vor allem die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen, die die Bewohner ihres Heimatlandes in der jüngsten Zeit ihrer wechselvollen Geschichte durchlebten.

Tabatadzes künstlerische Strategie ist die Verkehrung von 'innen' und 'außen'. Fotos von Häuserfassaden werden zur Innenraumdekoration wie in *Humancon Undercon* (Georgischer Pavillon, Biennale von Venedig 2007), Abbildungen menschlicher Organe bilden ein Tapetenmuster (*Wall - paper*, 2002/2003) und die Intimität einer Wohnung wird hinter durchsichtigem Plexiglas offen zur Schau gestellt (*De Doorzonwoning*, 2004). Tabatadzes Installationen, Videoarbeiten oder Performances erzählen voll feiner Ironie von der Diskrepanz zwischen Form und Inhalt, Fassade und Interieur – kurz: der Diskrepanz zwischen "Schein" und "Sein", die in unserer Welt eine permanente Realität ist. Obwohl Tabatadzes Werke zumeist ihr Heimatland thematisieren, fokussieren sie keinen speziellen Ort, sondern beanspruchen universelle Gültigkeit. Ihr Bezugspunkt und der Interessensschwerpunkt der Künstlerin ist die *condition humaine* in unserem globalen Dorf.

Mit *All My re-Collections* zeigt Sophia Tabatadze im Künstlerhaus Bethanien nun Sammlungen alltäglicher Dinge, die sie selbst in unterschiedlichen Phasen ihres Lebens zusammengetragen hat. Gemeinsam ist ihnen allen, dass es sich dabei nicht um definierte und vollendete künstlerische Werke handelt. Während diese Dinge bei Tabatadze ansonsten als Ausgangspunkt und Rohmaterial des künstlerischen Werks dienen, werden hier die unscheinbaren Gegenstände selbst zum Thema der Präsentation, können bislang unbemerkte Wechselbeziehungen aufzeigen und so den Weg nachzeichnen, der sie zu Kunstwerken werden lässt.

Tabatadzes älteste Sammlung besteht aus Radiergummis und ist ihr die wertvollste: im Alter von sieben Jahren bekam sie zwei Radiergummis aus Frankreich geschenkt – der Grundstock für die erste Sammlung und für ein kleines Mädchen im sowjetischen Georgien der späten 1980er Jahre sicher von einer, weit über den materiellen Wert hinausgehenden, nahezu unschätzbaren Bedeutung.

Sophia Tabatadze *1977 in Tbilisi, Georgien, lebt und arbeitet in Tbilisi und Berlin. Sie studierte Kunst am Nikoladze Art College in Tbilisi und an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam. Mit *Buildings and Strangebuildings* nahm sie 2007 an der 10. Istanbul Biennale teil und vertrat im selben Jahr Georgien bei der 52. Biennale von Venedig.

Derzeit ist Sophia Tabatadze als Osteuropa-Stipendiatin der Schering Stiftung für zwölf Monate im Künstlerhaus Bethanien zu Gast. Das Osteuropa-Stipendium für Bildende Kunst wurde von der Schering Stiftung 2008 bereits zum fünften Mal in Kooperation mit dem Künstlerhaus Bethanien vergeben. (Informationen: www.scheringstiftung.de)